

Gefährlicher Aufbruch

## 11 Literatur- und Quellenverzeichnis

## 12 Anhang

Ethik-Kodex des Deutschen Fußball-  
Bundes

## 14 Der Autor

# 1 Prolog

*»Fußball ist das Heraustreten aus dem versklavten Ernst des Alltags in den freien Ernst dessen, was nicht sein muss und deshalb so schön ist.«*

*Benedikt XVI. (Joseph Ratzinger; [faz.net](http://faz.net) 2006)*



Der 10. November 2001 war ein ganz normaler Samstag. In Buenos Aires erfreuten sich die Menschen am argentinischen Frühling. Doch so normal sollte der Tag in der argentinischen Hauptstadt nicht werden, denn im Stadion La Bombonera des Kultclubs Boca Juniors, dem Club der Rang- und Namenlosen, nahm ein ganz großer des Weltfußballs seinen Abschied vom Fußball. Sein Name: Diego Armando

Maradona. Für viele ist der 1,65 Meter »große« Mann der beste Fußballer aller Zeiten. Andere, die ihm nicht Wohlgesonnenen, erinnern sich bei Maradona vielleicht nur an dessen Eskapaden während und nach seiner aktiven Spielzeit. Übergewichtig, laut feiernd, krank, drogenaffin, aufgeschwemmt durch die Einnahme vieler Medikamente und Hilfe suchend beim kubanischen Staatschef Fidel Castro.

In der Tat: In seinem Fußballerleben hat Maradona alle Höhen und Tiefen des Fußballgeschäfts miterlebt. Seine rauschenden Partys waren genauso legendär wie seine Tore. Apropos Tore: Bei seinem wichtigsten, und das ihn auch gleichzeitig in den Legendenstatus erhob, war sogar die »Hand Gottes« im Spiel. Es war ein irreguläres Tor, das er am 22. Juni 1986 bei der

Weltmeisterschaft im Spiel der argentinischen Nationalmannschaft gegen England erzielte. Fast 115 000 Zuschauer sahen Diegos »Tor« unter Zuhilfenahme seiner Hand zum 1:0 für Argentinien im Aztekenstadion in Mexiko-Stadt. »Es war ein bisschen Maradonas Kopf und ein bisschen die Hand Gottes«, kommentierte »der Goldjunge«, wie Maradona genannt wurde, seinen Treffer. Doch der Fußballgott wollte Maradona an diesem 22. Juni im Aztekenstadion nicht als elenden Schwindler in die Historie des runden Leders eingehen lassen. Im selben Spiel gelang ihm nach einem 60-Meter-Solo, bei dem er gefühlt zehn englische Spieler ausdribbelte, ein regulärer Treffer, der später zum WM-Tor des Jahrhunderts gewählt wurde.

Welchen Stellenwert dieses Spiel und Maradonas »Hand«-Tor für sein Heimatland